

Partnerschaft

Autor(en): **M.S.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **37 (1982)**

Heft 1

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-892599>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

nossenschafter ist. Die Beratung, die Entnahme der Bodenproben durch die Anbauberater ist für uns eine wertvolle Hilfe, die uns die Genossenschaft bietet. Sie gibt uns reichen Aufschluß über die Bodenreaktion, den pH-Wert, über die Menge und die Güte der organischen und der lebenden Substanz. Herr Dr. Müller bespricht mit uns die Ergebnisse der mikrobiologischen Untersuchungen unserer Böden in strenger Schule. Jeder weiß dann, ob er ein guter Bauer «oder ein Handelsmann» ist. Auf diese Weise kann jeder im organisch-biologischen Anbau seine Böden rasch lebendig und leistungsfähig heranbilden und dazu die Produktionskosten senken.

Zusammenfassung

Wir haben keinen Grund zu jammern über Produktionseinschränkungen. Außer Milch und Kartoffeln sind für uns praktisch für alle Produkte Tür und Tor geöffnet. Es liegt an uns, die Marktlücken richtig zu erkennen und die Produktion danach einzustellen. Wenn wir diese Chance nicht nutzen, müssen wir uns nicht wundern, wenn eines Tages ein anderer in diese Lücke springt. Wir wollen dankbar sein, daß für uns der Anbau und der Absatz gesichert ist. Mit den produktionslenkenden Maßnahmen gibt es selten Überschüsse, dafür einen kostendeckenden Preis. Ins Anbaujahr 1982 wünsche ich allen einen guten Start.

Magnus Hunn

Partnerschaft

Haben Sie schon einmal von Findhorn gehört? Findhorn ist ein kleiner Ort im nördlichen Schottland. Dort gibt es eine Alternativgruppe, die bereits seit 20 Jahren besondere Erfolge im Land- und Gartenbau aufweisen kann. Auf einem Küstenboden, der fast nur aus Sand besteht und mit einem Klima, das besonders rauh und windig ist. Woher kommen die Erfolge? Dafür hat man in Findhorn ganz eigenartige Erklärungen.

Achtung vor dem Leben.

Beachtung der Naturgesetze.

Zusammenarbeit mit den Naturkräften.

Dies soll auf kargem Küstenboden eine Supervegetation ergeben. Wenn es stimmt, was hat Findhorn uns zu sagen? Die Existenzgrundlagen für unsere Bauernfamilien sind Boden, Pflanze und Tier. In allen Lebensbereichen gilt die Dreiheit Körper, Seele und Geist. Nicht nur beim Menschen. Wenn die ganze Natur be-seelt und vom Geist durchdrungen ist, dann verlangt sie von uns nicht nur die materiellen Lebensbedingungen, sondern auch die geistige Zuwendung. Wer dies nicht wahrhaben will, dem bleiben bei der lebendigen Produktion große Leistungsreserven unerschlossen.

Tier und Pflanze dürfen wir nicht nur als Ware sehen. Sie sind uns gleichsam Lebenspartner. Das Bauernkind muß von ganz klein auf dazu erzogen werden, daß es in seinem künftigen Berufsleben mit Lebendigem zu tun hat. Daß Autos und Maschinen nur Hilfsmittel sind und nicht zum Idol erhoben werden dürfen. Diese Erkenntnis bestimmt die Auswahl des Spielzeugs.

Der gute Züchter verbringt viel Zeit mit seinen Tieren. Der beste Bauer weiß, was sein Boden und seine Pflanzen brauchen, nicht von der Düngertabelle, sondern vom persönlichen Kontakt und der Beobachtung her. Das ist unser Weg. Die offizielle Seite führt rund um die Uhr einen Kampf gegen die Natur. Daß sie nicht besiegbar ist, wissen wir in unseren Reihen. Wir sind auf dem Weg zur Partnerschaft. Doch wir haben noch sehr viel zu lernen. Tabellen und Bücher können uns dabei wenig helfen. Nur das jahrelange Beobachten und stete Beisammensein schenkt uns mit der Zeit den Schlüssel zu den Geheimnissen der Natur.

Kann uns Findhorn wirklich etwas sagen? Sehr viel sogar. Als Nutznießer bei der lebendigen Produktion dürfen wir nicht nur Nehmer sein. Wir müssen materiell und geistig auch Geber sein. Erst aus dieser Gegenseitigkeit wächst die Freude am Beruf. Pflanze und Tier sind unendlich dankbare Partner. Es liegt ganz an uns, wie wir ihnen gegenüberreten.

M. St.